

Mehr Zahnärzte seit 1992

Seit 1992 stieg die Anzahl der Zahnärzte in der vertragszahnärztlichen Versorgung um knapp 10.000 Zahnärzte an. Der Zuwachs ergibt sich vor allem in den alten Bundesländern.

S. 2

Kinderzähne gesünder

Durchschnittlich weniger als ein Zahn ist bei 12-Jährigen kariös, fehlt oder ist gefüllt. Über zwei Drittel aller Kinder haben ein völlig gesundes Gebiss.

S. 3

Ambulante OP „im Trend“

Mit dem Fallpauschalen- und dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz verdreifachte sich die Zahl der ambulanten Operationen. Immer mehr Krankenhäuser bieten die Leistung an.

S. 4

Februar/März 2008

BKK Faktenspiegel

Schwerpunktthema Zahngesundheit

Immer weniger Zähne werden heute Opfer von Karies oder müssen gezogen werden. Der durchschnittliche Kariesbefall bei Kindern ist stark zurückgegangen, während die Parodontosehäufigkeit bei Erwachsenen steigt. Die Folgen drücken sich auch in der GKV-Kostenentwicklung einzelner Zahnarztbehandlungen und veränderten Diagnosen aus. Langfristig wird heute mehr Geld für die Zahnerhaltung und die Parodontalbehandlung ausgegeben. Kurzfristig sind aber 2007 die Kosten je Mitglied für Zahnersatz gegenüber 2006 mit 4,9 % stärker gestiegen als die Kosten für die Zahnbehandlung mit 2,2 %.

Kosten für Zahnarztbehandlung steigen moderat

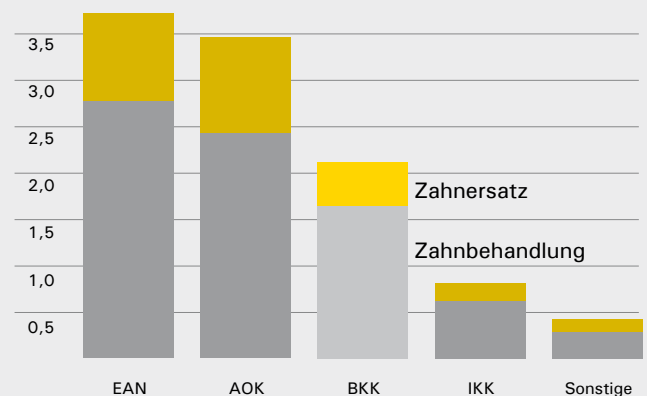
Während es beim Zahnersatz seit 1995 durch gesetzliche Neuregelungen insgesamt zu sinkenden Ausgaben kam, verbuchte die Zahnarztbehandlung selbst leicht steigende Ausgaben. Insgesamt gaben die gesetzlichen Krankenkassen im Jahr 2007 mit 7,9 Mrd. € für Zahnbehandlungen rund 200 Mio. € mehr aus als 2006. Beim Zahnersatz stiegen die Kosten um rund 150 Mio. auf 2,7 Mrd. €. An den Gesamtausgaben der GKV hatte der Zahnersatz einen Anteil von 1,85 %, die Zahnbehandlung einen Anteil von 5,13 %. Den Betriebskrankenkassen entstanden für ihre Versicherten rund 1,6 Mrd. € Kosten, auf die AOK entfielen 2,4 Mrd. € Ausgaben. Die Innungskrankenkassen hatten 0,6 Mrd. € Kosten für Zahnbehandlungen zu tragen. Die höchsten Ausgaben hatten die Angestelltenersatzkassen mit 2,8 Mrd. €.

Material downloaden



Ausgaben für Zahnbehandlung

nach Kassenarten 2007, in Mrd. Euro



Quelle: KV45, BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband

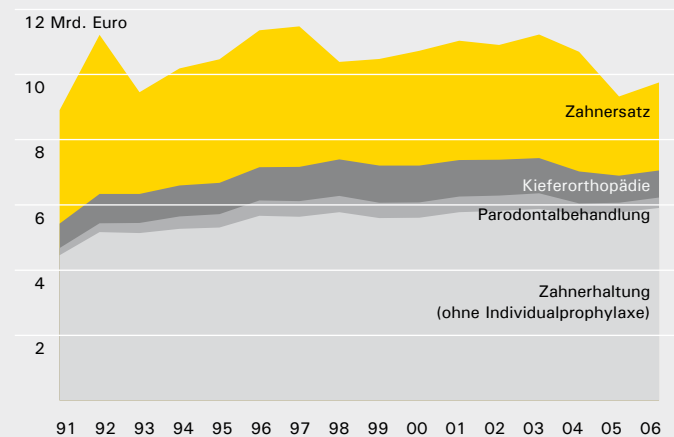
Mehr Geld für den Zahnerhalt

Die Kostenentwicklung zahnärztlicher Behandlungen ist sehr unterschiedlich. Während für Zahnerhaltung und Parodontalbehandlung immer mehr Geld ausgegeben wird, schwanken die Ausgaben für Zahnersatz in einigen Jahren stark bei insgesamt sinkenden Ausgaben. Grund waren hier gesetzliche Neuregelungen, die jeweils für einen zeitweisen Rückgang der Ausgaben gesorgt hatten. Von 1991 bis 2006 wurde 1992 mit 4,9 Mrd. € am meisten für Zahnersatz ausgegeben. 1993 sanken die Ausgaben auf 3,1 Mrd. €. Bis 1997 stiegen die Ausgaben um 34,3 Prozentpunkte auf 4,3 Mrd. €. 1998 gab es einen erneuten Ausgaben-Einschnitt von -30,6 %, gefolgt von einer Steigerung bis 2004. 2005 sanken die Ausgaben erneut um über 33 % auf 2,4 Mrd. €. Im Jahr 2006 lagen die Ausgaben bei 2,7 Mrd. €.

Material downloaden



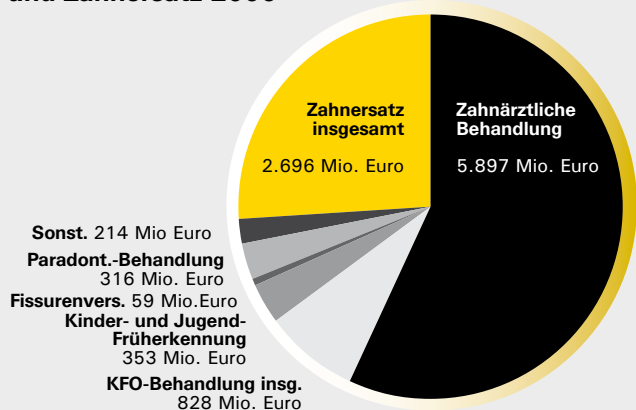
Kostenentwicklung zahnärztlicher Behandlungen



Quelle: KZBV, KJ1, BZÄK, BKK Bundesverband; Grafik: BKK Bundesverband



GKV-Ausgaben für die zahnärztliche Versorgung und Zahnersatz 2006



Quelle: KJ1; Grafik: BKK Bundesverband

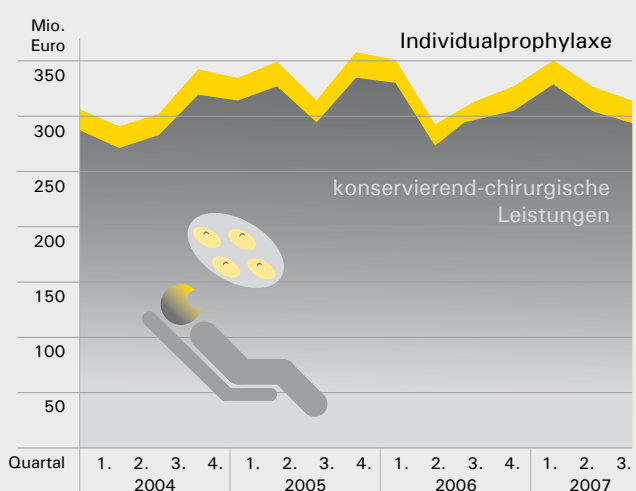
Steigende Festzuschüsse für Zahnersatz

Die größten Einzelausgabenposten in der zahnmedizinischen Versorgung entfallen auf die zahnärztliche Behandlung und die Festzuschüsse für Zahnersatz. Ausgabenzuwächse gab es von 2005 bis 2006 vor allem beim Honorar für die kieferorthopädische Behandlung mit +11 Mio. Euro auf 584,1 Mio. Euro, bei der Parodontosebehandlung um 13,86 Mio. Euro auf 316,15 Mio. Euro und sonstigen zahnärztlichen Leistungen, die um 10,31 Mio. Euro auf 214,59 Mio. Euro stiegen. Ein Ausgaberrückgang findet sich nur bei der Fissurenversiegelung zur Kariesprophylaxe von 61,11 Mio. auf 59,44 Mio. Euro. Insgesamt stiegen die Ausgaben für alle zahnärztlichen Leistungen zusammen um rund 435 Mio. Euro von 9,93 Mrd. auf 10,36 Mrd. Euro an.

Material downloaden



Zahnärztliche Leistungen der Betriebskrankenkassen



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

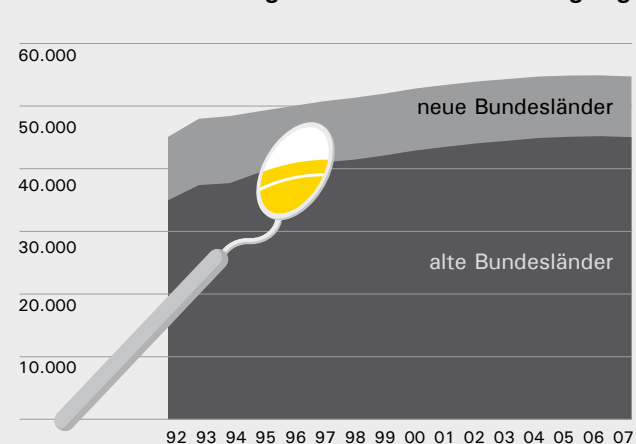
Kaum Mehrausgaben für Zahnerhalt und Prophylaxe

Die über die Betriebskrankenkassen insgesamt abgerechneten konservierend-chirurgischen Leistungen (KCH) und Kosten für die Individualprophylaxe (IP) haben seit dem Jahr 2004 einen sehr geringen Anstieg zu verzeichnen. Im Jahr 2004 wurden für den Zahnerhalt (KCH) 1,16 Mrd. Euro abgerechnet. 2005 waren es 1,27 Mrd. Euro und im Jahr 2006 1,2 Mrd. Euro. Auch bei der IP wurde im Jahr 2005 im Vergleich aller Quartale mit 85,42 Mio. Euro am meisten ausgegeben. In den Jahren 2004 und 2006 waren es 80,81 Mio. bzw. 82,52 Mio. Euro. Für beide Leistungsarten zahlten die Betriebskrankenkassen im vierten Quartal 2005 am meisten: 334,04 Mio. Euro für konservierend-chirurgische Leistungen und 23,01 Mio. für die IP. Die ersten drei Quartale 2007 zeigen keinen deutlichen Ausgabeanstieg im Vergleich zu den Vorjahren.

Material downloaden



Zahnärzte der vertragszahnärztlichen Versorgung



Quelle: KZBV; Grafik: BKK Bundesverband

10.000 Zahnärzte mehr seit 1992

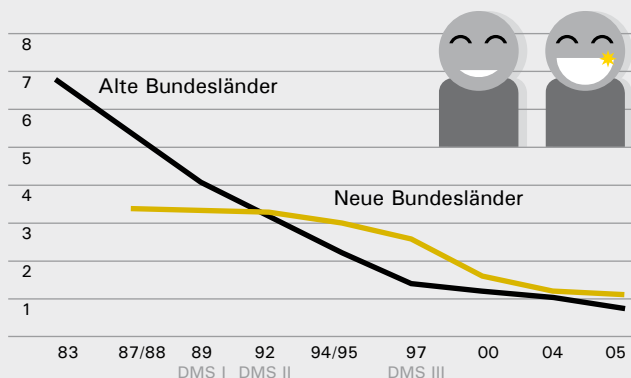
Die Zahl der Zahnärzte der vertragszahnärztlichen Versorgung ist seit 1992 von 45.676 auf 55.448 im zweiten Quartal 2007 gestiegen. Der Zuwachs ergibt sich vor allem aus dem Anstieg von 35.427 auf 45.841 Zahnärzte in den alten Bundesländern. Erst in jüngster Zeit ist das Wachstum zum Stillstand gekommen. In den neuen Ländern sank die Zahl seit 1992 von 10.249 auf 9.807 Zahnärzte. Im Vergleich zum Vorquartal sanken die Zahnarztzahlen im zweiten Quartal 2007 in Mecklenburg-Vorpommern (MV) und im Saarland am stärksten. In MV ging auch die Zahl der Kieferorthopäden besonders stark um 5 % zurück, die im Bundesdurchschnitt einen Zuwachs von 1,4 % vom ersten auf das zweite Quartal 2007 verzeichnen.

Material downloaden



Entwicklung des Kariesindex bei den 12-Jährigen

Anzahl der kariösen, fehlenden und plombierten Zähne pro Kind



Quelle: 4. Dt. Mundgesundheitsstudie (DMS IV, 2006); Grafik: BKK Bundesverband

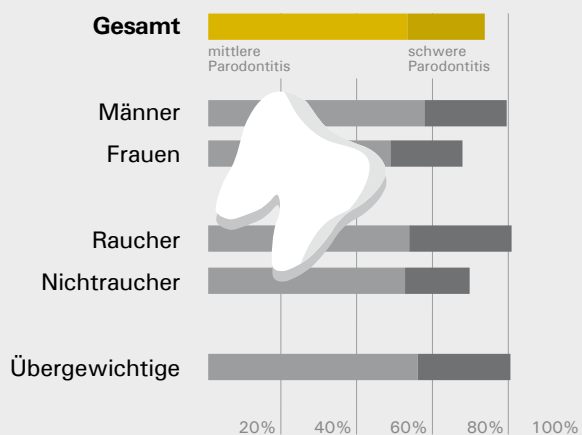
Kinderzähne gesünder

Während sich in den alten Bundesländern die Zahl der kariösen, fehlenden oder gefüllten Zähne von 1983 bis 1997 von 6,8 auf 1,4 Zähne pro 12-jährigem Kind stetig reduzierte, gingen die Zahlen in den neuen Bundesländern von 1987/88 bis 2000 von 3,4 auf 1,6 Zähne mit Karies zurück. Der Abwärtstrend setzt sich seit dem Jahr 2000 gleichmäßig fort, so dass heute in den neuen Bundesländern pro Kind 1,1 Zähne kariös sind und in den alten Bundesländern 0,7 Zähne. Im Vergleich zu 1997 liegt der Karies-Rückgang bei 12-Jährigen bei 58,8 %. 12-Jährige haben heute im Bundesdurchschnitt nur noch 0,7 kariöse Zähne. 1997 waren es noch 1,7 Zähne. 70,1 % der Kinder und 46,1 % der Jugendlichen haben ein völlig gesundes Gebiss.

Material downloaden



Parodontitis bei 35- bis 44-jährigen Erwachsenen 2005



Quelle: 4. Dt. Mundgesundheitsstudie (DMS IV, 2006); Grafik: BKK Bundesverband

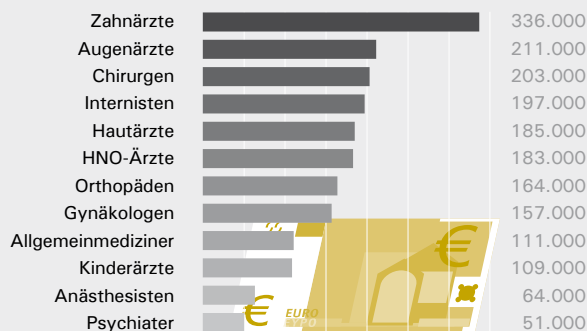
Zahnfleischentzündungen immer häufiger

Das Risiko einer Parodontalerkrankung steigt mit dem Lebensalter. Unter den 35- bis 44-Jährigen ist Parodontitis bereits sehr verbreitet. Seit 1997 hat sich die Häufigkeit von mittelschweren und schweren Parodontitiserkrankungen um insgesamt 26,9 Prozentpunkte erhöht. Im Jahr 1997 litten 32,2 % der Patienten dieser Altersgruppe unter einer mittelschweren Zahnfleischentzündung. 2005 hatten 20,5 % mehr Patienten diese Form der Zahnfleischerkrankung. Schwere Parodontitis wurde 1997 bei 14,1 % der 35- bis 44-jährigen Erwachsenen behandelt. 2005 waren es 6,4 % mehr Parodontitisfälle. Männer sind gegenüber Frauen häufiger von mittelschwerer und schwerer Parodontitis betroffen. Raucher und Übergewichtige haben vor allem ein erhöhtes Risiko, an der schweren Form zu erkranken.

Material downloaden



Finanzierungsvolumina bei der Praxisgründung in den alten Bundesländern 2005/2006, in Euro



Quelle: IDZ, apoBank 2007; Grafik: BKK Bundesverband

Startkapital für Zahnarztpraxen am höchsten

Der Vergleich von Einzelpraxisneugründungen nach Arztgruppen zeigt, dass das zahnärztliche Investitionsvolumen trotz Rückgangs um 2 % von keiner anderen Arztgruppe übertroffen wird. Bereits in den Vorjahren lag die Gesamtfinanzierungssumme für Zahnärzte deutlich höher als für andere Einzelfacharztpraxen. Augenärzte und Chirurgen benötigen rund 211.000 bzw. 203.000 Euro Startkapital. Mit 336.000 Euro liegen zahnärztliche Investitionskosten mehr als doppelt so hoch wie bei Orthopäden, die mit 164.000 Euro auf Platz sieben liegen. Über 220.000 Euro weniger Investitionskosten fallen für Allgemeinmediziner und Kinderärzte an.

Material downloaden



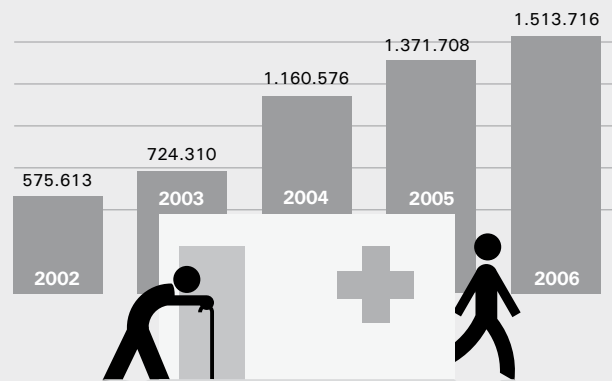
Behandlung ohne stationäre Aufnahme im Trend

Die Zahl ambulanter Operationen hat sich innerhalb von fünf Jahren nahezu verdreifacht. Wurden im Jahr 2002 noch 575.613 ambulante Operationen durchgeführt, waren es 2006 bereits über 1,5 Mio. Operationen ohne stationäre Aufnahme. Den deutlichsten Anstieg gab es von 2003 auf 2004 mit 436.263 zusätzlichen ambulanten Operationen. Das Fallpauschalengesetz hatte 2003 das leistungsorientierte Entgeltsystem eingeführt. Mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz 2004 können Krankenhäuser für bestimmte Leistungen und im Rahmen strukturierter Behandlungsprogramme ambulante OPs durchführen. 255 Krankenhäuser haben zwischen 2002 und 2006 ambulante Operationen in den Leistungskatalog aufgenommen.

Material downloaden



Ambulante Operationen im Krankenhaus ohne vertragsärztliche Leistungen



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes; Grafik: BKK Bundesverband

Frauen 8-10 x häufiger bei Krebsvorsorge als Männer

Im Durchschnitt der BKK Versicherten zeigt sich, dass Frauen zwischen acht und zehn Mal häufiger Krebsvorsorgeuntersuchungen in Anspruch nehmen als Männer. Dabei wird das jeweils erste Quartal eines Jahres bei Frauen und Männern überdurchschnittlich häufig für die Krebsvorsorge genutzt. Im Jahresvergleich suchen Männer und Frauen die Krebsvorsorge in den dritten Quartalen am seltensten auf.

Material downloaden

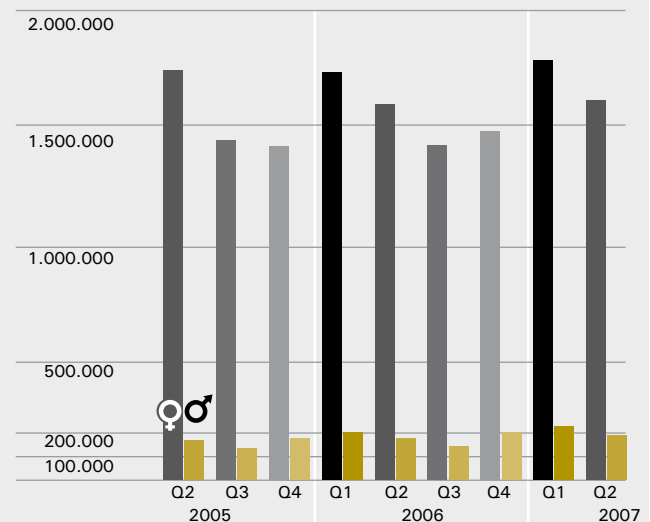


Datencheck:

Erwachsene in Deutschland geben im Jahr zusätzlich zur Krankenversicherung rund 900 Euro für ihre Gesundheit aus: Dazu gehören alternative Medizin, Wellnessangebote, Sport, Vorsorgeuntersuchungen und gesunde Ernährung.

Quelle: Roland Berger Strategy Consultants 2007

Krebsvorsorge in der betrieblichen Krankenversicherung



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen

Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,

Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010

E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de

Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.